

St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCH PLATZ

Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

Thema: Risiko und Gottvertrauen

- Unser Immunsystem
- Riskanter Einsatz:
Die Feuerwehr
- Die Risiken des Alters
- Beruf: Kriegsberichterstatter
- Mit Gottvertrauen
unterwegs
- Wagen und Gewinnen

Leben in der Gemeinde

Gruppen und Termine

Kinder und Jugendliche

Gottesdiensttermine



Paul Heyduck



Oktober/November/Dezember 2009



FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

Brauchen Sie Hilfe? – Rufen Sie uns an!

Häusliche Pflege

- fachpflegerische Betreuung und Versorgung, z. B. Hilfe bei Körperpflege und Mobilisation
- Ausführung ärztlicher Verordnungen, z. B. Spritzen und Verbände

Hauswirtschaftliche Versorgung

- (auf Wunsch Zivildienstleistende oder weibliche Fachkräfte)
- Essenszubereitung ● Hilfen im Haushalt ● Einkauf und Begleitsdienste

Nachbarschaftszentrale West · Alexanderstraße 94–96 · 60489 Frankfurt · Tel. 29 98 07 81 12



www.Rhein-Main-Verwaltung.de

*die persönliche Hausverwaltung
mit Modernisierungsservice*

Dipl. Bau-Ing. (FH) Michael Stöhr
Kaufmann der Wohnungswirtschaft
Homburger Str. 1, 60486 Frankfurt

☎ 069 / 95 02 18 40

info@Rhein-Main-Verwaltung.de

37 Jahre Erfahrung in der Hausverwaltung
17 Jahre Erfahrung Verwaltung nach WEG
Modernisierung / Instandhaltung
Umwandlung

www.Rhein-Main-Verwaltung.de

Mitglied im Verband der
Immobilienverwalter



Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.

Und hier ?

Könnte Ihre Anzeige stehen!

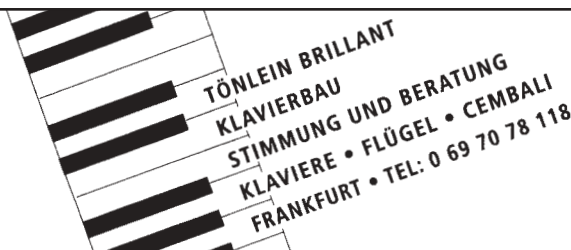
Wenden Sie sich bitte an unser
Gemeindebüro Kirchplatz 9,
Telefon 77 47 42, Telefax 77 54 93



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK

Grempstr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die letzte Ausgabe des „Kirchplatz“ in diesem Jahr befasst sich mit dem Thema Risiko bzw. Risikobereitschaft und Gottvertrauen. Wie eng diese beiden zusammengehören, werden Sie in unseren Artikeln über besondere Menschen und Menschen in besonderen Situationen erkennen.

Margret Schützler gibt uns eine sehr anschauliche Zusammenfassung darüber, wie unser Immunsystem funktioniert und das Risiko einer ernsten Erkrankung gering hält.

Unser Praktikant Konstantin Sacher war bei der Bockenheimer Feuerwehr und berichtet über die Höhen und Tiefen dieses riskanten Berufes.

Wir alle wissen: Jedes Alter birgt seine Risiken. Diejenigen des Alters indes sind die perfidesten, weil sie oft nicht kalkulierbar und meistens unabwendbar sind; Martina Jaeschke erzählt. Wolf Lindner hat einen spannenden Artikel über C. M. Fröhder geschrieben, in dem er Einblicke in das Leben eines Krisenreporters gewährt.

Ein Bett im Kornfeld? Das ist nichts für Renate Ehlers: Sie erzählt von einer erstaunlichen Bekanntschaft auf dem Jakobsweg.

Und schließlich schreibt Reinhold Truß-Trautwein in seinem Artikel über Risiken und Risikobereitschaft, die sich lohnen.

Eine unterhaltsame und anregende Lektüre wünscht Ihnen

Martina Jaeschke

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrer Ulrike Trautwein

Gremstraße 43, Tel. 77 13 77

Sprechzeiten und Besuche nach
Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs

Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer

Kirchplatz 9,

60487 Frankfurt a. M.

Tel. 77 47 42

Fax 77 54 93

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,

Do 16-18 Uhr

evgemeindebockenheim@ekhn.de

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Newsletter abonnieren

Wollen Sie über alle aktuellen Ereignisse, Veranstaltungen Terminänderungen und ähnliches in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten dann circa einmal pro Monat, bei Bedarf auch öfter, eine E-Mail mit aktuellen Informationen aus dem Gemeindeleben und dem Kirchenvorstand – natürlich kostenlos. Wie man den Newsletter abonnieren kann, steht auf der Website www.evgemeindebockenheim.de

Weihnachtsgottesdienste in der St. Jakobskirche

Heiligabend, 24. Dezember

15.00 Uhr Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern, Pfarrerin Trautwein

16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel,
Pfarrerin Trautwein, Pfarrer Truß-Trautwein

18.30 Uhr Christvesper, Pfarrer Dr. Gunter Volz

23.00 Uhr Christmette, Pfarrer Truß-Trautwein

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Trautwein

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

18.00 Uhr Ausklang mit Musik und Lesungen, Pfarrer Truß-Trautwein

Alle Jahre wieder:

Hirten, Hirtinnen und Engel gesucht!

Für das Krippenspiel am Heiligabend.

Erste und einzige Probe: Freitag, 18. Dezember, 17 Uhr, St. Jakobskirche.

Die Abwehr steht Keine Angst vor Schweinegrippe

Kaum auf der Welt, werden wir von Mikroorganismen besiedelt. Mit jedem Atemzug, mit allem, was wir mit dem Mund aufnehmen, dringen sie in uns ein oder nehmen auf unserer Haut Platz. Für Bakterien, Viren, Pilze sind wir ein schmackhafter und wohnraumgebender Wirt.

Doch nicht alles, was wir beherbergen, schadet uns. Da gibt es „gute“ Bakterien (Symbionten) die z. B. auf der Haut als Platzhalter gegen die „Bösen“ dienen. Oder unser Darm ist mit vielen Bakterien besiedelt, die zum einen für die Verdauung zwingend notwendig sind, aber auch als Darmflora vor Eindringlingen schützen. Es ist sozusagen ein „Geben und Nehmen“ – ohne die Symbionten wären wir vielen Krankheiten schutzlos ausgeliefert und könnten nicht überleben. Vergleichsweise stümperhaft gehen die Mikroorganismen vor, die uns krank machen, denn sie schädigen Wirt und Nährstofflieferant. Zum Glück gehört nur ein verschwindend kleiner Teil aller Bakterien in die Kategorie der „Bösen“, der Parasiten.

Was geschieht also, wenn trotz unserer Haut- und Schleimhautbarrieren - die auch zum Immunsystem gehören – krankmachende Mikroorganismen in uns eindringen? Warum gehen wir an ihnen nicht zugrunde?

Eine Infektion findet statt, wenn Erreger an uns haften bleiben, eindringen und sich in uns vermehren. Wenn diese Erreger jetzt könnten, wie sie wollten! Aber die zu unserem Abwehrsystem gehörenden – sehr unterschiedlichen – weißen Blutkörperchen (Leukozyten) warten auf ihren Einsatz.

Fresszellen kreisen unermüdlich im Blut, sind schnell zur Stelle, umfließen, „fressen“ die Feinde, töten sie ab und lösen sich mit auf. Und ist ein hartnäckiger Eindringling im Gewebe versteckt, wandert die im Blut schwimmende Patrouille einfach durch die Gefäßwände. Diese be-

sonderen Fresszellen zerlegen die Erreger und präsentieren ihre zerstückelte Beute auf der eigenen Oberfläche.

Jetzt erkennen die Helferzellen die Eindringlinge und koordinieren die weitere Zerstörung.

Zu den millionenfach im Blut kreisenden weißen Blutkörperchen gehören auch die Lymphozyten, spezifische Abwehrzellen. Diese erkennen fast jede Fremdschubstanz und probieren ohne Pause jedes „Feindpartikelchen“ (Antigen) aus. Irgendwann passen sie zusammen, wie ein Schlüssel ins Schloss, der Feind wird gebunden.

Ein Teil dieser Lymphozyten wandelt sich jetzt in besondere Zellen, die sofort mit der Produktion von Millionen spezifischer Antikörper beginnen.

Und warum werden unsere gesunden Körperzellen nicht Opfer des Immunsystems? Weil auf fast jeder Körperzelle ein kleines Merkmal sitzt, wie ein Mitgliedsausweis. Dieser „Ausweis“ fehlt den Eindringlingen sowie vielen kranken Körperzellen.

Vor allem nachts, wenn wir schlafen, herrscht in uns ein reges Treiben. „Fremdpartikelchen“ werden untereinander vorgezeigt, spezialisierte Antikörper gebildet. Wichtig zu wissen: Außer gesunder Ernährung, Bewegung, Saunieren, kurzen Sonnenbädern und Entspannung braucht unser Immunsystem schon in Kindertagen ein gewisses Maß an „Dreck“, um sich zu trainieren, Antikörper zu bilden, die im Ernstfall sofort zuschlagen können. Wir sind – zum Teil lebenslang – immun.

Da sollten wir uns vor Schweinegrippe & Co nicht allzu sehr fürchten. Beim Husten und Niesen das Taschentuch vor Mund und Nase halten sowie Hände regelmäßig waschen sind schon wirksame Schutzmaßnahmen. Denn unser Abwehrsystem – viel komplexer als hier beschrieben – funktioniert Gott sei Dank prächtig.

Margret Schützler

Jedes Leben zählt Feuerwehrleute im Einsatz

Es ist zwischen 500 und 600 Grad Celsius heiß. Das Holz zischt, knallt und bricht schließlich unter der unerträglichen Last der sengenden Hitze ein. Aber das Kind, das gerade noch in Todesangst weinend in seinem Kinderzimmer kauerte, ist schon in die rettende Kühle der Großstadtluft getragen worden. Die Feuerwehr war rechtzeitig da. Hollywood hat die Feuerwehrleute, oder wie sie im Englischen besonders eindrucksvoll heißen, die Firefighters, also die, die gegen Feuer kämpfen, schon des öfteren zu Leinwandhelden gekürt. Nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 waren die in den einstürzenden Hochhäusern gestorbenen Feuerwehrleute gefeierte Helden. Sie hatten ihr Leben im Kampf für das Leben anderer eingesetzt und verloren.

Aber nicht nur in New York gibt es tapfere Feuerwehrleute. Auch hier in Bockenheim setzen sich Tag für Tag die Mitarbeiter der Feuerwache 20 in der Schwälmer Straße für die Bewohner ein. Zwar sind deren Einsätze glücklicherweise nicht so spektakulär wie die bei den Anschlägen in New York, aber dafür nicht minder wichtig und oft auch nicht minder gefährlich.

„Die Menschen sind froh zu wissen, dass sie eine schlagkräftige Truppe in ihrer Nähe haben“, erzählt Thomas Kolb, Brandamtmann und Leiter der Bockenheimer Feuerwache. Für viele Kinder ist Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau ein Traumberuf. Und auch in der Bevölkerung lässt sich das hohe Ansehen, das Feuerwehrleute genießen, belegen. Nicht nur, dass den Feuerwehrleuten meistens Respekt und Anerkennung entgegengebracht wird. Auch in alljährlich erscheinenden Umfragen zu den angesehensten Berufen landet die Feuerwehr immer weit oben. Und das ist kein Wunder, denn die mutigen Männer und Frauen der Feuerwehr setzen ihre Gesundheit

Alt, älter, am ältesten...

Altwerden ist nichts für Feiglinge

und oftmals sogar ihr Leben für ihre Mitmenschen ein.

Sie gehen dabei ein hohes Risiko ein, in doppelter Hinsicht, denn bei den Einsätzen gerät nicht ausschließlich der Körper in Gefahr: Klettert man in ein brennendes, einsturzgefährdetes Gebäude, in dem sich noch Menschen aufhalten, um dort Leben zu retten, dann ist auch die Seele einem nicht zu unterschätzenden Risiko ausgesetzt. „Hat man einmal kein positives Ergebnis erzielt, ist also ein Mensch zu Schaden gekommen, dann nagt das an einem. Diesen Stress nehmen auch viele mit nach Hause. Früher hat man das nicht erkannt, aber heutzutage ist Einsatznachbereitung ein sehr wichtiger Punkt“, weiß Thomas Kolb zu berichten.

Besonders hoch ist die psychische Belastung bei den Fahrern und Fahrerinnen des Rettungsdienstes, der auch zur Berufsfeuerwehr gehört. Die jungen Brandmeister, die mit dem Rettungswagen unterwegs sind, haben nicht nur mit Unfallopfern, sondern vor allem auch mit alten, schwachen und einsamen Menschen zu tun. Oftmals wissen die Mitarbeiter des Rettungsdienstes nur zu genau, dass wenn sie jetzt gehen, ohne die alte Dame mitzunehmen, weil dafür eigentlich kein medizinischer Grund vorliegt, diese wieder wochenlang mit niemandem reden wird. „Der Stress auf den Rettungswagen ist so hoch, dass kein Kollege und keine Kollegin das länger als 15 Jahre macht“, sagt Kolb.

Aber trotz psychischem Risiko und Lebensgefahr, die Feuerwehr ist da, wenn Menschen in Not sind.

Konstantin Sacher

Zu meinen Freunden zählen viele Menschen, die alt sind und die mich stets humorvoll-ergeben über das Altwerden auf dem Laufenden halten. Ohne sie hätte ich diesen Artikel gar nicht schreiben können, denn als noch nicht alter Mensch ist es unmöglich, sich ein genaues Bild darüber zu machen, wie es ist, wenn man wirklich alt ist. Ich weiß zwar, wie es sich anfühlt, älter zu werden, aber nicht, was es heißt, alt zu sein und unausweichlich noch älter zu werden.

Da gibt es zum einen all die zu erwartenden Risiken und Nebenwirkungen des Alters, für die Ärzte oder Apotheker zuständig sind. Damit aber nicht genug: Hinzu kommen die zahlreichen und zermürbenden Tücken des Alltags, mit denen sich alte Menschen zunehmend konfrontiert sehen.

Da ist zum Beispiel die alte Dame, die eines regnerischen Tages mit der Pflege des Familiengrabes beschäftigt ist, als sie plötzlich ausrutscht und stürzt.

Die Grabstelle befindet sich etwas fernab der Hauptpfade, und wegen des schlechten Wetters sind kaum Besucher da. Sie kann sich aus eigener Kraft nicht mehr hochrappeln und beginnt um Hilfe zu rufen. Schließlich, nach zwei Stunden Verzweiflung, hört sie jemand und eilt herbei.

Wir wissen nicht, wie sie das verarbeitet hat. Doch jeder, der ein bisschen Einfühlungsvermögen hat, ahnt, dass so ein Erlebnis am Selbstvertrauen zehrt.

Oder der alte Mann, der auf der Rolltreppe plötzlich nach hintenüber stürzte. Ich half ihm auf und drang in ihn, zum Arzt zu gehen. Ich würde ihn auch begleiten.

Nein, er wollte nicht, konnte sich ohnehin nur mühsam zu einem Dank durchringen, es war ihm anzumerken, wie peinlich es ihm war, unversehens als alt, schwach und hilfsbedürftig dazustehen. Solange man als alter Mensch noch für sich sorgen kann, ist das Leben noch nicht ganz trüb. Dennoch nagen die vie-

len Widrigkeiten des Alltags bisweilen an der Stimmung, sei's, dass man an der Straßen- oder U-Bahnstationen weder ein- noch aussteigen kann, weil der Einstieg nicht ebenerdig liegt, oder dass man im Restaurant eine Riesenportion vorgesetzt bekommt, die man unmöglich bewältigen kann, oder dass schon wieder ein Anruf kommt, bei dem sich jemand als lang verschollener Neffe in Geldnöten ausgibt.

Wirklich schlimm aber wird die Lage, wenn plötzlich der Körper den Dienst versagt. Sich nicht mehr auf den eigenen Körper verlassen zu können ist für jeden Menschen eine furchtbare Erfahrung. Für alte Menschen kommt hinzu, dass der Vorgang in den meisten Fällen unwiderlich ist, dass sie ihre Eigenständigkeit nach und nach einbüßen. Sie sind zunehmend auf die Hilfe anderer angewiesen - und oft genug müssen sie sich deren Zeitplan unterwerfen oder sie gar bezahlen. Nicht gerade beglückend - wer ist schon gerne abhängig.

Wer dem Alter mit Mut ins Auge sehen will, braucht Gottvertrauen. Es hilft, rechtzeitig die Tugenden Geduld, Humor und Toleranz zu entwickeln, um sie später unter erschwerten Bedingungen nicht zu verlieren. Und das ist die Lehre für uns, die wir alle, früher oder später, unweigerlich alt werden: Am besten trainiert man diese Tugenden, indem man sie jetzt schon gegenüber Alten anwendet.

Ein im doppelten Sinne alter Freund, der vor kurzem überraschend starb, endete seinen letzten Brief an mich folgendermaßen:

„Alt werden ist verdrießlich, aber es ist die einzig bekannte Möglichkeit, um lange zu leben, sagte Sainte Beuve, dieser heilige Ochse...“ .

Martina Jaeschke

Ein Bett für die Nacht

Sorgenfreies Pilgern

Wie habe ich den älteren Schweizer bewundert: Jeden Abend kam er gemütlichen Schrittes als einer der letzten im nächsten Ort an. Er beeilte sich kein bisschen wie all die anderen – mich selbst eingeschlossen –, die extra früh aufgestanden waren, alle Unterkunftsöglichkeiten nachgeschlagen hatten, vielleicht sogar telefonisch reserviert hatten, vor allem aber so früh wie möglich anzukommen versuchten, bloß um ein Bett für die Nacht zu ergattern.

Ich traf ihn irgendwo in Nordspanien, zwischen Leon und Astorga. Da hatte er schon den ganzen Weg vom Berner Oberland, durch Savoyen, das französische Zentralmassiv, die Gascogne, die Pyrenäen, das Baskenland, die Meseta zu Fuß hinter sich. Wir waren mehrfach ins Gespräch gekommen; auf meine Frage, ob es ihm denn nicht wichtig sei, abends ein Bett zu finden, meinte er bloß, er habe noch immer etwas zum Schlafen gefunden und noch einmal im Freien schlafen müssen.

Die Sorge, das könne mal nicht klappen, treibe ihn schon lange nicht mehr um. Dazu muss man bedenken, dass man als Fußwanderer abends, wenn man erschöpft und verschwitzt und vielleicht mit Blasen an den Füßen an einem Ort ankommt, nicht einfach noch ein paar Kilometer weitergehen kann, wenn es dort kein Zimmer oder kein Bett mehr gibt. Anders als Autoreisende, die gern mal einen Umweg nehmen, um ein schöneres Hotel zu finden, ist der Wanderer dem, was er am Ende seines Tagesmarsches vorfindet, existentiell ausgeliefert. Für mich war die Möglichkeit, mich im Schlafsack auf irgendeine Wiese zu legen, keine Alternative. Auch der Bericht eines jungen Mannes, der das öfter tat und erzählte, wie er vom Röhren eines Hirsches geweckt worden war, konnte mich nicht wirklich überzeugen.

Bleibt also nur die Alternative zwischen Hektik und ständiger Sorge – oder Gottvertrauen. Der Schweizer hatte sich entschieden.

Renate Ehlers

Kalkuliertes Risiko

Aus dem Leben eines Krisenreporters

Aus einer US-Kaserne in Stuttgart werden große Mengen alter Landminen abtransportiert. Es ist Frühjahr 1991, mitten im ersten Golfkrieg. Ein US-General tönt laut: „Die gehen nach Kuwait! Eine ordnungsgemäße Entsorgung würde dreimal soviel kosten wie der Abwurf über dem Irak!“ Christoph Maria Fröhder war mit der Kamera dabei. Am selben Abend flimmerte der General über die Bildschirme. Ein Skandal war



aufgedeckt. „Ein Risiko war das nicht. Aber es war der gewisse Riecher, den man an der Nachrichtenfront braucht.“ Der 67jährige Journalist und Kameramann Christoph Maria Fröhder ist in vielen Ländern „bekannt wie ein bunter Hund“. In zahllosen Filmberichten aus Krisen- und Kriegsgebieten, aber auch aus den Sumpfgebieten der Demokratie hat er den Zuschauern die Welt so gezeigt, wie sie wirklich ist. Dabei hat er sich oft in Gefahr begeben, „aber nicht aus Selbstzweck!“ wie er betont. „Zu einer unabhängigen Berichterstattung gehört das Risiko dazu, als lästige Begleiterscheinung.“

Der Propaganda-Minister von Saddam Hussein habe ihn persönlich bedroht: „Dich kriegen wir auch noch!“, habe er ihm ins Gesicht geschrien. Offene Diskussionen mit Führern und Handlangern von Diktaturen seien oft hilfreich. Vor einer so klaren Haltung, wie Fröhder sie an den Tag legt, knickten sie häufig ein.

Eine gewisse Angst sei bei riskanten Unternehmungen immer im Spiel, die Angst bewahre aber auch vor zu großen Risiken. Wenn es unkalkulierbar wird, vertraut Fröhder lieber auf seine List. Mit der Tür ins Haus zu fallen sei selten die beste Methode. „Oft lassen sie uns nur ohne Kamera durch die Gegend ziehen. Wenn du dann Folter und Mord auf offener Straße siehst, beißt

du auf dem Autoschlüssel herum, weil du nicht drehen kannst!“ Mehrfach ist Fröhder bei Drehverboten mit dem einheimischen Kameraassistenten etwa durch Bagdad gestreift und hat mit ihm genau besprochen, worauf es ankommt. Der Assistent hat dann aus sicherer Deckung heraus allein gedreht. Fröhder blieb stets in größerer Entfernung, scheinbar unbeteiligt, um das Geschehen immer im Griff zu behalten. „Einmal haben wir so einen militärischen Geheimbunker ans Licht der Öffentlichkeit gezaubert“. Und was, wenn er mit diesem Material erwischt worden wäre? Ja klar, sagt Fröhder, das wäre auf Haft und Folter und irgendwann auf Ausweisung hinausgelaufen. „Aber ich nehme das in Kauf. Wir müssen nicht nur für ARD und ZDF aus dem Irak berichten, wir wollen gleichzeitig die Opposition im Irak stärken. Das gilt übrigens für viele andere durch Diktaturen gebeutelte Länder.“ Durch eine List gelangte Fröhder auch in das Bagdader Gefängnis Abu Ghraib. Es war erst vom Saddam-Regime und danach von der US-Armee als Folterstätte benutzt worden. Er traf auf einen soeben durch US-Soldaten befreiten Bauern, der ihm vor der Kamera mehrere Operationsnarben zeigte. „Sie“ hätten ihn betäubt, verschleppt und mehrere Organe herausgenommen. Fröhder bannte das alles auf Film und gab dem Bauern zweihundert Dollar mit dem dringenden Rat, sich für das Geld in der jordanischen Hauptstadt Amman medizinisch durchchecken zu lassen. Ein Meisterstück hat Fröhder 1975 in Kambodscha abgeliefert. Mit anderen Europäern war er eingesperrt in der französischen Botschaft in Pnomh Pen. Das Leben der Gruppe stand auf Messers Schneide. Fröhder und drei andere konnten durch einen Trick fliehen. Er war zuvor angeschossen und eingegipst worden. In den Gips hat er Filmbüchsen mit über 1000 Metern Film (knapp 100 Minuten Laufzeit) einpacken lassen. Das Material konnte so in die freie Welt gelangen – das einzige Filmmaterial, das es über die Gräueltaten der Roten Khmer gibt!

Wolf Lindner

Wer wagt, gewinnt – immer eine Erfahrung, manchmal mehr

Im Wartezimmer meiner Augenärztin: Ich blättere in einer schon etwas älteren Zeitschrift und lande bei einem Artikel über die großen Liebesfilme des Kinosommers 2009. Mittendrin der Satz: „Wer nichts wagt, wird nicht belohnt.“ Das ist offenbar das Motto, das alle diese Filme miteinander verbindet. Zugegeben, nicht sonderlich originell. Es kann sich trotzdem lohnen, diesem Satz etwas nachzugehen. Erst recht, wenn man ihn nicht nur auf die Liebe bezieht, sondern auch auf andere Dinge des Lebens.

„Wer nichts wagt, wird nicht belohnt.“ Reinhold Messner würde diese Aussage sicher sofort unterschreiben. Der prominenteste aller Extrembergsteiger hat auch mit seinen inzwischen 65 Jahren die Lust am Risiko noch nicht verloren. Allerdings geht diese Lust Hand in Hand mit einer altersgemäßen Portion Realitätssinn.

„Ich brauche inzwischen immer einen Jüngeren, der vorausklettert, um die Schwierigkeiten im Gebirge zu meistern“, sagt er. „Ich klettere dann hinterher.“

Die „Belohnung“ für all die zum Teil extremen Wagnisse seines Lebens besteht für ihn allerdings nicht in dem viel beschworenen „Gipfelglück“, sondern zum einen darin, von sich selbst behaupten zu können: „Ich bin radikal meinen Lebensträumen gefolgt... Und dass ich es getan habe, ist am Ende des Lebens wichtig.“ – und zum anderen darin, wenn sich später jemand erinnern und von ihm sagen wird:

„Der Messner hat die Psychologie des Unterwegsseins genau beschrieben.“ Den eigenen Träumen folgen und sich dabei hellwach in der Realität bewegen – eine schöne Beschreibung für das, was man Lebenskunst nennt. Für mich wäre das zugleich ein sehr sympathischer Wesenszug von Gottvertrauen haben. Denn dieses Vertrauen ist nicht blind, sondern sehend. Man sieht, was ist. Aber man sieht auch noch mehr. Zum Beispiel, wie Gottes Spuren sich durch die eigene Lebensgeschichte ziehen und wie sie weiterführen ins Land der Zukunft.

„Wer wagt, gewinnt.“ Auch Abraham und Sara in der Bibel hätten diese Aussage sicher gut unterschreiben können. Längst hatten sie das Alter überschritten, in dem man normalerweise noch mal was Neues anfängt. Aber Abraham hatte deutlich und unwiderstehlich Gottes Stimme gehört: „*Geh aus deinem Vaterland und aus deinem Vaterhaus in ein Land, das ich dir zeigen will. Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.*“... *Da zog Abraham aus, wie Gott zu ihm gesagt hatte.* Ich staune immer wieder über diese Direktheit: gesagt, gewagt, getan. Offenbar gibt es solche starken Momente.

Wie diesen anderen, viele Jahrhunderte später, am Ufer des See Genezareth: Jesus sieht zwei Fischer, die Brüder Petrus und Andreas, und sagt zu ihnen: „*Folgt mir nach.*“ *Sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.* Punkt. So einfach und so unwiderstehlich beginnt manchmal eine andere Zeit, ein neues Leben. Gesagt, gewagt, getan. Weil eine Stimme so stark ist und so Vertrauen erweckend, nehmen Menschen ein großes Wagnis auf sich. Sicher, wir haben es hier mit der Bibel zu tun, wo Gott spricht oder Jesus. Aber gerade in solchen großen und verdichteten Szenen kann man oft doch etwas fürs eigene Leben erkennen. Wo die Wagnisse meist von kleinerem Ausmaß sind – und das Gottvertrauen manchmal auch. Trotzdem.

Ich habe z. B. großen Respekt vor der Frau, die es wagt, eine Sache auszusprechen, die ihr schon länger auf der Seele gebrannt hat: „Ich habe das Gefühl, Sie mögen mich nicht.“ Ganz direkt, mit dem Risiko, nicht verstanden zu werden. Oder schlimmer noch: mit dem Risiko, zurückgewiesen und damit schmerzlich bestätigt zu werden. Aber: Gewagt, gesagt – und gewonnen. Ein Gespräch, wie man es nicht alle Tage führt; Nähe, die stimmt; neues Vertrauen, das so leicht nicht mehr zu erschüttern sein wird. Und ich merke, wie diese Geschichte für mich zu einem ebenso starken Impuls wird wie manch eine biblische.



Foto: Wachendörfer

Wenn es demnächst vielleicht darum geht, selbst etwas anzusprechen, das mir auf der Seele brennt...

Abraham und Sara, Petrus und Andreas – sie gehen zu zweit in eine ungewisse Zukunft. Die letzteren werden die Wagnisse dann mit anderen Jüngern und Jüngerinnen teilen und zusammen durchleben. Wie gut, Verbündete zu haben!

Bei der Erinnerung an den Mauerfall vor 20 Jahren kommt die Erinnerung an den großen Beitrag, den kirchliche Gruppen in der DDR zur friedlichen Revolution geleistet haben, leider oft zu kurz. Es müsste noch stärker öffentlich wahrgenommen und gewürdigt werden, was diese mit ihren Gesprächen und Gebeten und Aktionen gemeinsam gewagt haben. Auch da kann Erzählen und Zuhören sicher viel helfen gegen das Vergessen.

Wenn es dann so weit sein wird, wird Weihnachten auch in diesem Jahr wieder die Botschaft bringen: Gott selbst geht ein hohes Risiko ein. In Jesus, seinem einzig geborenen, über alles geliebten Menschenkind setzt Gott sich dem Leben auf der Erde aus. Gott gibt seiner Liebe ein menschliches Gesicht und legt sie in Menschenhände. Offenbar verspricht er sich davon eine Menge: unter anderem, dass wir mit unseren Händen der Erde ein menschlicheres Gesicht geben; dass wir dafür auch was riskieren – manchmal viel; und dass wir Vertrauen gewinnen – manchmal großes.

Reihold Truß-Trautwein

Kirchenmusik · Salon

Aus dem Kirchenvorstand

KIRCHENMUSIK IN ST. JAKOB

<i>Sonntag, 18. Oktober 2009, 17 Uhr</i>	Bockenheimer Bachstunden Joh. Seb. Bach: Das Gesamte Orgelwerk IV Gerhard Löffler, Orgel
<i>Sonntag, 8. November 2009, 15 Uhr</i>	Gesprächskonzert „Die Königin der Instrumente“ Gerhard Löffler, Vortrag (Anmeldung erbeten)
<i>Sonntag, 15. November 2009, 17 Uhr</i>	OrgelPlus „Dancing the Organ“ Ein Tanzprojekt der HfMDK; Gerhard Löffler, Orgel
<i>Mittwoch, 18. November 2009, 18.30 Uhr</i>	OrgelPunkt am Mittwoch OrgelPunkt zum Buß- und Bettag Gerhard Löffler, Orgel
<i>Sonntag, 29. November 2009, 17 Uhr</i>	Konzert zum Mitsingen Adventsmusik zum Mitsingen „Blech inTakt“, Kantorei St. Jakob, N. Bohner, G. Löffler
<i>Donnerstag, 31. Dezember 2009, 22.30 Uhr</i>	Silvesterkonzert 2009 „Marsch, Marsch ins Neue Jahr“ Mit Werken von Walther, Händel, Bach, Mendelssohn und Gade Simone Gruppe, Trompete; Gerhard Löffler, Orgel

SALON AM KIRCHPLATZ

Zwischen Himmel und Erde

Salon mit Vernissage am Freitag, 30. Oktober 2009, 20 Uhr

An diesem Abend werden wir den Bockenheimer Künstler **Günther Husemann** zu Gast haben, der uns von seiner Kunst berichten wird. Dazu präsentieren wir in unserem Foyer Objekte zum Mauerfall 1989, mit denen Günther Husemann, vor 20 Jahren mit Bockenheimer Sanierungsmüll und banalen Fundsachen Umbruch und Wende markiert hat und eigener Betroffenheit zu Leibe gerückt ist.

Alle Kunstwerke sind Attribute einer Erschütterung, die Vergangenheit und Zukunft, Empathie und Hysterie, Unwissenheit, Schmerz und Freude mahnend zitieren. Sie sind allesamt Fetische, die Gelingen fixieren wollen. Damals wie heute.

Die Ausstellung findet vom 30. Oktober bis zum 26. November im Foyer des Gemeindehauses der evangelischen Gemeinde Bockenheim statt.

Das Gemeindehaus ist geöffnet: Mo, Di, Mi, Fr. von 9 Uhr bis 13 Uhr, Di. und Donnerstag 16 Uhr – 18 Uhr, Mittwoch 18 Uhr-19 Uhr, und nach Verabredung mit dem Künstler Telefon: 774598

- Der neue **Konfirmanden-Jahrgang**, der sich am 20. September im Gottesdienst vorgestellt hat, ist diesmal eine besonders große Gruppe: 41 junge Leute wollen sich im nächsten Frühjahr in unserer Gemeinde konfirmieren lassen, und darunter sind auch einige, die nicht in unserer Gemeinde wohnen. Der Kirchenvorstand freut sich sehr darüber, dass unsere Gemeinde auch bei dieser Altersgruppe offenbar sehr beliebt ist.

- Der Kirchenvorstand hat beschlossen, das Angebot anzunehmen, dass Jakob Hoffmann, ein Mitarbeiter des Verbands Christlicher Pfadfinder VCP, bei der Konfirmandenarbeit mitmacht. Perspektivisch könnte daraus eine **Pfadfinder-Gruppe** für Jugendliche nach der Konfirmation in der Gemeinde werden. Die Natur- und Ökologiethemata der christlichen Pfadfinder sind nach wie vor für junge Leute attraktiv.

- Ein Mitglied des Ortsbeirats Bockenheim hat sich an den Kirchenvorstand gewandt und die Frage einer **Umgestaltung des Kirchplatzes** aufgeworfen. Der Kirchenvorstand hat das Gesprächsangebot gern aufgegriffen und wird Verbesserungsvorschläge in die Diskussion einbringen. Ein wichtiger Aspekt soll dabei sein, dass die St. Jakobskirche gut sichtbar und erreichbar bleiben soll.

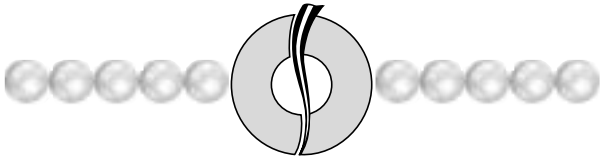
- Der Kirchenvorstand hat sich mit dem optischen Auftritt der Gemeinde in den vielen Plakaten, Faltblättern und anderen Druckerzeugnissen befasst. Diese könnten künftig in einem möglichst einheitlichen **„Corporate Design“** gestaltet werden. Basis ist das Design der Titelseite unserer Zeitung KIRCHPLATZ, das vielfältig verwendbar ist. Dieses Design findet sich bisher auch schon auf der Website und auf den großen neuen Displays, die bei Veranstaltungen, zum Beispiel im „Salon am Kirchplatz“ oder auf dem Leipziger Straßenfest eingesetzt werden.

Renate Ehlers

15 Jahre

CLAUSEN & DIEHL

Schmuckgestaltung



Individuelle, feine Goldschmiedearbeiten
in Weiß- und Gelbgold, Silber und Edelsteinen.
Ausgefallene Schließen für Perlen- und Edelsteinketten,
Trauring-Anfertigungen, Umarbeitungen.

GREMPSTRASSE 29 60487 FRANKFURT
TEL 069-70 91 97 FAX 069-97782873
DI-FR 11-18.30 UHR SA 10-14.30 UHR MO GESCHLOSSEN



COSMETIC STUDIO

ROSWITHA BÜTTNER

Bei mir sind Sie in den besten Händen!

- Gesicht- und Dekolleté-Behandlung
- medizinische Fußpflege
- Handpflege
- Massagen
- Reiki
- Bachblütenberatung

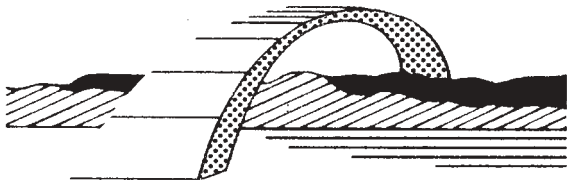
Mittwochs Fußpflege-Hausbesuche

Um einen Termin zu vereinbaren, greifen Sie
einfach zum Telefon.
Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Varrentrappstraße 75 · 60486 Frankfurt/Main
Telefon 77 43 19 · Telefax 7 07 83 57

Vöth+Partner

BESTATTUNGSHAUS




Nutzen Sie die Erfahrungen und
Sachkenntnisse eines seriösen
Bestattungsunternehmens...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und
Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend

Bockenheim
Kurfürstenplatz 30



BESSER SEHEN – BESSER AUSSEHEN

Augenoptik Weikert

Leipziger-Str. 60 ~ 60487 Frankfurt/M.-Bockenheim
Tel. 069/ 77 51 86 u. 97 98 82 – 0 ~ Fax 069/ 77 48 47
Email: info@weikert-augenoptik.de
Internet: www.weikert-augenoptik.de

Der Blumen-Strauß

Adalbertstraße 4 · 60487 Frankfurt a.M.
Telefon/Telefax 069/77 61 48

Inhaberin: Angelika Ulz

*Wir liefern zu jeder Gelegenheit
und zu fast jeder Zeit
im Umkreis von 30 km*

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

Oktober

- 02. 10. Johanna Haak, 91 Jahre
- 02. 10. Hildegard Mahrenholz, 91 Jahre
- 06. 10. Anna Jans, 80 Jahre
- 11. 10. Margarete Klingler, 92 Jahre
- 14. 10. Lotte Schwarzer, 91 Jahre
- 15. 10. Gisela Decker, 75 Jahre
- 15. 10. Margit Besserer, 91 Jahre
- 15. 10. Elisabetha Raab, 94 Jahre
- 16. 10. Margarete Schönborn, 91 Jahre
- 20. 10. Klaus Disnosky, 75 Jahre
- 20. 10. Anneline Kunzenbacher,
90 Jahre
- 21. 10. Wilhelm Bär, 90 Jahre
- 23. 10. Erna Kniesigk, 90 Jahre
- 24. 10. Elisabeth Rolf, 85 Jahre
- 26. 10. Hildegard Swoboda, 96 Jahre
- 29. 10. Helma Schwab, 75 Jahre
- 30. 10. Else Gerlach, 94 Jahre

November

- 01. 11. Mathilde Jost, 94 Jahre
- 08. 11. Günter Krahl, 80 Jahre
- 16. 11. Werner Priewe, 75 Jahre
- 18. 11. Ilse Scherff, 90 Jahre
- 28. 11. Isolde van de Loo, 75 Jahre
- 30. 11. Emmi Hunstock, 90 Jahre

Dezember

- 01. 12. Irene Miersch, 90 Jahre
- 05. 12. Heinz Barufke, 85 Jahre
- 10. 12. Manfred Schumm, 75 Jahre
- 10. 12. Dr. Kitty Schäfer, 85 Jahre
- 13. 12. Eva-Maria Weiland, 75 Jahre
- 14. 12. Heinz Seifert, 75 Jahre
- 14. 12. Marie Stiller, 93 Jahre
- 17. 12. Elfriede Wagner, 93 Jahre
- 18. 12. Gertrud Nehrbaß, 94 Jahre
- 22. 12. Ingeborg Oestreich, 80 Jahre
- 30. 12. Helga Gronauer, 75 Jahre



TAUFEN

Artjom und Milosch Hanschmann
 Julia Siemon
 Carlotta Merkel
 Niaz Per Hugo Schröder
 Tony Alexander Bijan Mir Ein Arefin
 Anne Lausmann
 Ben Frederick Böttcher
 Timo Malkemus
 Thomas Otto

TRAUUNG

Lutz Christian Funke und
 Anita Funke geb. Rutsch

BESTATTUNGEN

Hannelore Bodemann geb. Kühn,
 82 Jahre
 Edith Jauch, 95 Jahre
 Margarete Schrader geb. Schumann,
 96 Jahre
 Lieselotte Pokorny geb. Wettich,
 75 Jahre
 Wilhelm von Carben, 86 Jahre
 Elisabeth Kohle, 90 Jahre

Monatsspruch für Dezember:

**Gott spricht:
 Ich will euch erlösen,
 dass ihr ein Segen sein
 sollt.
 Fürchtet euch nur nicht
 Und stärkt eure Hände!**

Sacharja, Kapitel 8, Vers 13

Spenden

erbitten wir auf das Konto 406 899,
 Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01
 Verw. Zweck: RT 2114/... (Zweckbestim-
 mung)

Impressum

**KIRCHPLATZ
 Zeitung der Evangelischen
 Gemeinde Bockenheim**

Herausgegeben im Auftrag
 des Kirchenvorstandes
 durch das Redaktionsteam:
 Renate Ehlers, Martina Jaeschke,
 Wolf Lindner, Margret Schützler,
 Ulrike Trautwein, Dietmar Treber,
 Reinhold Truß-Trautwein
 Anzeigenverwaltung:
 Gemeindebüro
 Druck: M. Erhardt KG,
 Grüne Straße 15, Frankfurt



Sing- und Spielgottesdienst

Am **Sonntag, dem 11. Oktober 2009**
hat ein neuer

Sing- und Spielgottesdienst

Premiere. Um 12 Uhr feiern wir in unserer
St. Jakobskirche einen Gottesdienst für Kinder
von 0 bis 4 Jahren mit ihren Eltern, Großeltern,
Onkeln, Tanten...

Wir laden euch herzlich ein und wir freuen uns auf
euch!

Pamela Schurk und Ulrike Trautwein

Weitere Termine:

15. November und 13. Dezember,
jeweils um 12 Uhr in unserer Kirche

Kinder und Jugendliche

Adventswerkstatt für Kinder und Erwachsene

jeweils mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr

(kann nach Absprache verändert werden!)

- 18. November Adventskalender
- 25. November Adventskränze
- 02. Dezember Nikolausbasteln
- 09. Dezember Advents- und Weihnachtsschmuck
- 16. Dezember Geschenke zum Weihnachtsfest



Eigenbeitrag für Material und kleinen Imbiss: 2,50 Euro pro Nachmittag. **Wegen der Materialkalkulation ist eine Anmeldung erforderlich!**

Organisation und Leitung: Gisela Hopp, Tel. 707 77 44
E-Mail: gisela.hopp@gmx.net

Und für alle ab 14 Jahren:

**Workshops + Partys + Theater
Gottesdienste und Seelsorge täglich
zwischen 16.00 und 17.00 Uhr**

u.v.m. (siehe aktuelles Monatsprogramm)

in der **sankt peter Jugendkirche**
Bleichstraße 33, 60313 Frankfurt
Tel. 297 25 95 - 120 · www.sanktpeter.com

Schwimmtermine für Kinder ab 7 Jahren:

1 x monatlich jeweils freitags,

14.30 bis 18.00 Uhr nach vorheriger Absprache.

Anmeldung und Schwimmerlaubnis sind erforderlich

Kosten: 2,50 Euro für Fahrt, Eintritt und Picknick

Begleitung: Gisela Hopp, Telefon 707 77 44

Kindergottesdienst

Im letzten Quartal 2009 wollen wir uns mit Geschichten von Kindern, von Jesus als Kind und mit dem Kind-Sein heute befassen.

25. 10. Herzlich willkommen!

Lasset die Kinder zu mir kommen... sagt wer und wann zu wem?

01. 11. Oh jeh, oh Schreck... das Kind ist weg!!!

Die Geschichte von Jesus, der als Kind einmal im Tempel verschwunden war.

08. 11. Aua und mehr... wenn Kinder richtig krank sind...

Auch Jesus heilte einst kranke Kinder

15. 11. Nichts wie weg... Kinder auf der Flucht

Jesus war als Kind auch einmal auf der Flucht... Wer weiß es?

22. 11. Das Herz so schwer...

Wenn Kinder schrecklich traurig sind...
Nicht verzagen, Hilfe kommt bestimmt!

29. 11. 1. Advent

Wir freuen uns auf die Adventszeit... und sind schon mittendrin!

06. 12. 2. Advent

Wir freuen uns weiter und erzählen euch weihnachtliche Geschichten

13. 12. 3. Advent

Wir freuen uns immer noch auf Weihnachten, jetzt ist es nicht mehr lange hin.

20. 12. 4. Advent

Weihnachten steht vor der Tür...

Konfirmandenstunde

Dienstag, 16.00 Uhr bis 17.15 Uhr und
17.15 bis 18.30 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Kontakt

Kreativwerkstatt

- Mädchen ab 12 Jahren
Donnerstag, 16.00 bis 18.00 Uhr
- Mädchen und Jungen ab 6 Jahren
Freitag, 15.30 bis 17.00 Uhr
mit Nähkursangebot ab 15.00 Uhr

Eigenbeitrag: 5,00 Euro pro Monat (außer Ferienzeiten)

Leitung und Infos: Gisela Hopp, Tel. 707 77 44

Bockenheimerbibliothek

Kurfürstenstraße 18 HH, Tel. 77 01 29 87

Öffnungszeiten: Dienstag 13.00 bis 19.00 Uhr

Mittwoch und Freitag 14.00 bis 18.00 Uhr

Tipps für Kids – das Telefon gegen die Langeweile

Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03 (Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77 jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt

GOTTESDIENSTE

An jedem Sonntag – außer in den Schulferien – ist um 10.00 Uhr Kindergottesdienst!

Sonntag, 4. Oktober

10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Taufen
PfarrerIn Trautwein / Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 11. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst, PfarrerIn Trautwein
12.00 Uhr Sing- und Spiel-Gottesdienst

Sonntag, 18. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Schnell

Sonntag, 25. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum
Konfirmationsjubiläum, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 1. November

10.00 Uhr Gottesdienst mit Einführung des neuen Kirchen-
vorstands, PfarrerIn Trautwein/Pfarrer Truß-Trautwein
anschließend Kirchenkaffee

Sonntag, 8. November

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eckert

Sonntag, 15. November, Volkstrauertag

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein
12.00 Uhr Sing- und Spiel-Gottesdienst

Sonntag, 22. November, Ewigkeitssonntag

10.00 Uhr Gottesdienst, PfarrerIn Trautwein
15.00 Uhr Andacht auf dem Bockenheimer Friedhof,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 29. November, 1. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 6. Dezember, 2. Advent

10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Taufen,
PfarrerIn Trautwein/Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 13. Dezember, 3. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst, PfarrerIn Trautwein
12.00 Uhr Sing- und Spiel-Gottesdienst

Sonntag, 20. Dezember, 4. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst

Donnerstag, 24. Dezember, Heiligabend

15.00 Uhr Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern,
PfarrerIn Trautwein
16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel,
PfarrerIn Trautwein/Pfarrer Truß-Trautwein
18.30 Uhr Christvesper, Pfarrer Dr. Gunter Volz
23.00 Uhr Christmette, Pfarrer Truß-Trautwein

Freitag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
PfarrerIn Trautwein

Samstag, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag

18.00 Uhr Ausklang mit Musik und Lesungen,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 27. Dezember

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Donnerstag, 31. Dezember, Silvester

18.00 Uhr Gottesdienst, PfarrerIn Trautwein

Sonntag, 3. Januar 2010

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 10. Januar

10.00 Uhr Gottesdienst

Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:

jeden 2. Donnerstag um 16.00 Uhr

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Gremstraße 43, Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarramt 2

PfarrerIn Ulrike Trautwein
Gremstraße 43, Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Vorsitzender des Kirchen- vorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 77 54 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41
gisela.hopp@gmx.net

Gemeindekrankenpflege

Diakoniestation Innenstadt
Tel. 75 08 76-0

Kirchenmusik

Gerhard Löffler, Tel. 35 35 94 48
Gerh.Loeffler@t-online.de

Kindergärten

Werrastraße 41, Tel. 70 29 70
Leiterin: Beate Degen

Landgrafenstraße 22
Tel. 70 21 48

Leiterin: Beate Martino-Richter